

Schorndorf und Umgebung

Beifall für die Gartenschaupläne

Michael Städele, 31.03.2017 00:00 Uhr



Foto: Gabriel Habermann

Ansonsten verlief die Veranstaltung in der mit rund 180 Besuchern sehr gut gefüllten Auerbachhalle recht unspektakulär

Urbach. Erfreuliches gibt es von der Einwohnerversammlung, wie die Bürgerversammlung jetzt in Urbach heißt, zu berichten – die Reihenfolge ist beliebig. Erstens waren am Mittwochabend rund 180 Interessierte in der Auerbachhalle. Zweitens schaffte es Bürgermeister Jörg Hetzinger, das umfangreiche Programm in zwei Stunden durchzuziehen. Und drittens gab's Beifall für die Gartenschaupläne.

Die stellte – was Urbach betrifft – nicht nur der Rathauschef noch einmal sehr detailliert vor, auf die Veranstaltung, die im Jahr 2019 stattfindet, stimmte auch ein Imagefilm mit dem Titel „Der unendliche Garten, 80 Kilometer lang“ ein. Hetzinger gab ein Bekenntnis ab: „Meine Mitarbeiter und ich freuen uns auf die Gartenschau.“ Urbach sei für dieses Ereignis „gut aufgestellt, wir haben ein gutes Projekt und ein Alleinstellungsmerkmal.“ Der Schultes meinte damit den Berggrutsch.

Dr. Kirsten Kindermann, Diplom-Biologin aus Urbach und Mitglied einer Arbeitsgruppe, die in den letzten Wochen ein natur- und waldpädagogisches Konzept für das geplante Waldhaus, das sozusagen das Herzstück bei der Remstal-Gartenschau und vor allem darüber hinaus werden soll, zeigte eine Powerpoint-Präsentation. Sie sagte, dieses Waldhaus sei für Urbach „eine einmalige Chance“. Es diene der Naturbegegnung und sei auch ein „Rückzugsort“ für Nachberatungen. Seminare und Fortbildungen könnten dort angeboten werden, zum Beispiel für Lehrer und Erzieherinnen. Zweifel (sie sind sehr wohl in Urbach vorhanden), ob das Waldhaus auch auf längere Sicht Sinn macht, räumte Dr. Kindermann aus: „Wenn man ein Haus hat, geht man auch hin.“ Sie versprach im Namen der Arbeitsgruppe: „Wir füllen das

Haus mit Leben.“ Es soll langfristig für Umweltpädagogik genutzt werden, es hat eine Art „Leuchtturmfunktion“.

Beifall für die Beiträge von Dr. Strobel und Dr. Bolay

Diplom-Forstwirt Dr. Gerhard Strobel, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Rems-Murr und ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, sprach von einer „ganz einmaligen Chance“, die Urbach habe. In Baden-Württemberg gebe es an zwei Standorten Waldhäuser, „sie sind Besuchermagneten, kein Waldhaus ist gescheitert“. Strobel forderte die Urbacher auf: „Gehen Sie offen an dieses Projekt heran“, und bekam dafür viel Beifall.

Gleiches widerfuhr einem weiteren Mitglied der Arbeitsgruppe, dem Diplom-Pädagogen Dr. Eberhard Bolay, der pädagogischer Leiter des Haus des Waldes Stuttgart und ebenfalls in der Arbeitsgruppe ist, als er sagte: „Mit dem Waldhaus kann Urbach etwas ganz Besonderes anbieten, so etwas gibt es von Stuttgart bis Schwäbisch Gmünd nicht.“ Gefreut hat sich Bolay, als er erfahren hat, dass die Gemeinde Urbach die Ausbildung zum Waldpädagogen finanziell recht großzügig unterstützt.

Natürlich gab es nicht nur breite Zustimmung zu den Urbacher Plänen im Zusammenhang mit der Remstal-Gartenschau. Im Vorfeld der Einwohnerversammlung hatten die Bürger die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die Hetzinger dann am Mittwochabend beantwortete. Rita Thoma beispielsweise wollte wissen, welche Nachhaltigkeitskriterien Verwaltung und Gemeinderat an die Planungen für die Gartenschau legen. Antwort: Die Projekte sollen nach der Gartenschau ja weiterbetrieben werden. Rolf Bertsche (der frühere SC-Vorsitzende fragte auch nach dem Abbruch des Espachhalle und erhielt als Antwort, dass die Gemeinde den Abbruchartrag in den nächsten Wochen beim Landratsamt einreichen wird) forderte eine Kosten-Nutzen-Analyse. Hetzinger allerdings hält es „nicht für notwendig, hier noch ein teures Gutachten zur Erstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse in Auftrag zu geben“.

Speidel: „Würde das Waldhaus im Tal gebaut, hätten wir ein Wiesenhaus“

Manfred Wrobel-Adelhelm beschäftigte sich sowohl im Vorfeld schriftlich als auch in der Einwohnerversammlung mündlich mit der Landesgartenschau. Er stellte unter anderem die Frage nach den Kosten, die Hetzinger so beantwortete: Verbindliche Aussagen dazu könnten im Moment noch nicht gemacht werden. Urbach habe in den Jahren 2017 bis 2019 für die Gartenschau insgesamt 1,02 Millionen Euro und Zuschüsse sowie Spenden in Höhe von knapp 291 000 Euro eingeplant. Am Mittwoch wollte Wrobel-Adelhelm dann noch wissen, ob im Zusammenhang mit dem Waldhaus auch ein anderer Standort geprüft worden sei. Gemeint war einer, der – zumindest auf den ersten Blick – nicht so weit weg vom Flecken ist (eine Ansicht, die im Übrigen beispielsweise auch Rolf Grass teilt, zumindest bis zu einem gewissen Grad). Bürgermeister Hetzinger sagte, der Bereich beim Schützenhaus sei ausgeschieden worden, und Förster Volker Speidel („wir haben viele Standorte durchgekaut“) wurde dann sehr deutlich: Man habe „das Problem, dass der Wald im Remstal auf der Höhe ist“. Würde das Waldhaus im Tal gebaut, „hätten wir kein Waldhaus, sondern ein Wiesenhaus“. Dafür gab's noch einmal Beifall.

Schorndorf und Umgebung

Beifall für die Gartenschaupläne

Michael Städele, 31.03.2017 00:00 Uhr

Bild 1 von 3



Foto: Gabriel Habermann

Ansonsten verlief die Veranstaltung in der mit rund 180 Besuchern sehr gut gefüllten Auerbachhalle recht unspektakulär

Schorndorf und Umgebung

Beifall für die Gartenschaupläne

Michael Städele, 31.03.2017 00:00 Uhr

Bild 2 von 3



Foto: Gabriel Habermann

Ansonsten verlief die Veranstaltung in der mit rund 180 Besuchern sehr gut gefüllten Auerbachhalle recht unspektakulär

Schorndorf und Umgebung

Beifall für die Gartenschaupläne

Michael Städele, 31.03.2017 00:00 Uhr

Bild 3 von 3



Foto: Gabriel Habermann